

## Geistliches Leben und klösterlicher Alltag im Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen

Gulden in Reutlingen beschaffte leistungsfähige Feuerspritze dient vorrangig den Sicherheits-Bedürfnissen des Klosters und erst in zweiter Folge dem Brandschutz der Nachbarschaft<sup>166</sup>.

#### 14. HILFLOSES UNVERSTÄNDNIS UND WACHSENDE UNTERGANGSSTIMMUNG

Diese traditionelle klösterliche Welt mit ihrer kontemplativen und asketischen Frömmigkeit und Religiosität wird mit dem Vordringen der Aufklärung seit der Mitte des 18. Jahrhunderts zunehmend als unnützlich und nicht vernunftgemäß in Frage gestellt. In der Chronik des Klosters Inzigkofen spiegelt sich die von außen hereinbrechende Bedrohung seit den 1770er Jahren in hilflosen Bekundungen des Unverständnisses gegenüber den Ideen und Anliegen der neuen Zeit sowie in einer stetig zunehmenden Untergangsstimmung wider. Besonders irritierend ist dabei für die Inzigkofer Augustinerinnen, dass ausgerechnet das Erzhaus Österreich, die traditionelle Schutzmacht der *Germania Sacra*, nunmehr in besonders rücksichtsloser und eigennütziger Weise gegen Besitz und Rechte von Kirche und Klöstern vorgeht.

Der erste Anlass zur Sorge ist die generelle steuerliche Erfassung von Vermögen und Einkünften aller Klöster und sonstigen kirchlichen Einrichtungen durch Österreich offenbar seit 1769. Zwar war das Stift bereits in der Vergangenheit und zuletzt während des Siebenjährigen Krieges zu den Reichssteuern herangezogen worden<sup>167</sup>, die kontinuierliche Erhebung einer kameralen Fassionsteuer von allen geistlichen Besitzungen und Einkünften in Österreich indessen erscheint der Klosterchronistin als massiver Eingriff in die kirchlichen Rechte und Freiheiten. Das im hohenzollerischen Immediatort Inzigkofen gelegene und damit nicht habsburgischer Landeshoheit unterstehende Augustinerchorfrauenstift trifft es mit insgesamt acht Lehenshöfen in vorderösterreichischen Dörfern der Nachbarschaft sowie den Sipplinger Rebbergen und einer Gesamtsteuersumme von zunächst 3 Gulden 55 Kreuzer. Allerorten habe sich die Geistlichkeit, so berichtet die Klosterchronik, gegen die neue Steuer stark widersetzt, *hat aber nichts geholfen, wo man es nit gutwillig geben, hat man es mit Gewalt genommen*. Sowohl beim Abt von Kreuzlingen wie auch dem Bischof von Konstanz erbitten die Schwestern Verhaltensmaßregeln gegenüber der Steuerforderung, erhalten aber nur die hilflose Antwort, dass die Gewalt gar zu groß sei und sich nichts dagegen machen lasse. Bereits jetzt berichtet die Klosterchronistin von der umgehenden Vermutung, dass an den höchsten Höfen die meisten Minister ungläubig seien und Feinde der Geistlichkeit. 1776 findet sich erstmals die Befürchtung, dass Österreich das Kloster Inzigkofen weiter unter seine Kontrolle bringen könnte<sup>168</sup>.

166 Klosterchronik (wie Anm. 4), Bd. 3, S. 217ff.

167 Beiträge des Klosters Inzigkofen für Türkensteuern, französische Kontributionen, für die ungarischen Grenzfestungen etc. 1675 – 1802 (StAS, Dep. 39 DS 1 94/1-10); Türkensteuer- und Kontributionszahlungen des Klosters Inzigkofen 17./18. Jahrhundert (ebd. 140/11-25); Klosterchronik (wie Anm. 4), Bd. 3, S. 197f., 220f.

168 Klosterchronik (wie Anm. 4), Bd. 3, S. 287, 315f., 348f.